

# **Positionspapier zur Digitalen Transformation im Medizinischen Informationsmanagement**

## **Einführung**

Das Volumen an medizinischen Daten nimmt im Zuge der Digitalisierung im Gesundheitswesen ständig zu. Nicht nur die Menge, sondern auch die Vielschichtigkeit und Komplexität der Informationen steigen an; deshalb sind Fähigkeiten und Kompetenzen gefordert, Daten interpretierbar zu machen und verwertbare Erkenntnisse zu erzielen. Dies setzt voraus, dass die richtigen Methoden und Prozesse zur Erhebung und Analyse von Informationen nicht nur vorhanden sind, sondern auch beherrscht und verstanden werden. Dabei sind neben den technologischen Gesichtspunkten auch datenschutzrechtliche Regelungen und sozio-technische Aspekte zu berücksichtigen. Nicht nur Berufstätige im medizinischen Informationsmanagement benötigen angesichts der voranschreitenden digitalen Transformation neue Kompetenzen, die Anforderungen der Digitalisierung müssen auch in die akademische Ausbildung integriert werden.

Der Fachverband für Dokumentation und Informationsmanagement in der Medizin (DVMD) hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und am 6. September 2019 ein Expertinnen- und Expertentreffen aus den Bereichen Forschung, Lehre und Berufspraxis einberufen. Ergebnis dieses Arbeitstreffens mit dem Titel »Studium im medizinischen Informationsmanagement: Herausforderung Digitalisierung« ist das vorliegende Positionspapier. Es erörtert die aktuellen Herausforderungen und spricht Empfehlungen für eine zukünftige Gestaltung von Studieninhalten aus.

## **Die Rolle des Informationsmanagements in der Medizin**

Berufstätige im Bereich des medizinischen Informationsmanagements beherrschen nicht nur die relevanten technologischen Methoden und Werkzeuge, sondern kennen auch die Kernprozesse im Gesundheitswesen, die häufig von einem hohen Maß an Interaktion zwischen den einzelnen Berufsgruppen und Abteilungen geprägt und sehr komplex sind. Dabei übernehmen Informationsmanager/innen nicht selten die Schlüsselrolle des »Brückenbauens« zwischen Schnittstellen und Fachdisziplinen wie Medizin, Pflege, Informatik, Management & Verwaltung, Public Health, Biometrie oder Epidemiologie. Dass medizinische Informationsmanager/innen diesen vielschichtigen und anspruchsvollen Aufgaben gerecht werden, spiegelt sich unter anderem darin wider, dass die Nachfrage nach Fachkräften in diesem Bereich seit Jahren ständig steigt. Es besteht ein großer, nicht gedeckter Bedarf.

## **Digitale Transformation im Gesundheitswesen – Herausforderung und Motivation**

Die rasanten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung stellen nicht nur Universitäten und Hochschulen, sondern auch alle Berufstätigen im Bereich des medizinischen Informations-

managements vor stetige Herausforderungen. Der Arbeitsalltag verlangt ein hohes Maß an Fach- und Methodenkompetenz, um Neues zu etablieren. Um nicht von der rasanten technologischen Entwicklung überrollt zu werden, ist die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen unabdingbar, ebenso Fertigkeiten wie emotionale Intelligenz, Kreativität und flexibles Denken. Sie bilden die Grundlage, um sich schnell neues Wissen anzueignen und sich in neue Themengebiete einzuarbeiten. Darüber hinaus ist der Schulterschluss aller im medizinischen Informationsmanagement Beteiligten (Hochschulen, Arbeitgeber, Fachverband DVMD) unerlässlich, um sinnvolle Entwicklungen zeitnah durchsetzen zu können und neue Standards in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung zu etablieren.

### **Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Studiengänge im Informationsmanagement der Medizin**

Der DVMD setzt sich dafür ein, dass das Berufsbild im medizinischen Informationsmanagement gleichermaßen für Studierende, Arbeitgeber und bereits in diesem Fachgebiet Tätige interessant und attraktiv bleibt. Unabdingbar für die Lehre ist dabei, dass die Studierenden durch neue Unterrichtsinhalte und innovative Lehrmethoden auf die Anforderungen, die durch die digitale Transformation für das künftige Berufsleben entstehen, vorbereitet werden. Vom DVMD wurden die nachstehenden Empfehlungen für Studieninhalte und Studienangebote im Bereich des Medizinischen Informationsmanagements erarbeitet und einstimmig verabschiedet:

1. Aktuelle Entwicklungen der digitalen Transformation müssen zeitnah und inhaltlich verständlich in die Studiengangprofile einfließen. Dies ist die Voraussetzung für die Einordnung von Studieninhalten, Studienschwerpunkten und Spezialisierungen, sowohl für die Studierenden als auch für (potenzielle) Arbeitgeber.
2. Neben der Vermittlung von Kompetenzen zur Entwicklung und Steuerung effizienter digitaler Prozesse sowie der dafür erforderlichen technologischen Grundlagen sind weitere Fähigkeiten erforderlich. Dazu zählt unter anderem, Daten und Informationen verständlich aufzubereiten und zu visualisieren. Auch die Reflexion über das Zusammenspiel soziotechnischer Systeme, die Einordnung medizinischer Informationen aus unterschiedlichsten Quellen in den jeweiligen Kontext im Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen und zum Wohle der Menschen sollten verbindlicher Bestandteil eines Studiums im Fachgebiet medizinisches Informationsmanagement sein.
3. Curricula sollten auch übergreifende Konzepte wie Patientenzentrierung und Interprofessionalität der Informationsverarbeitung integrieren. Sie fördern das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Berufsgruppen füreinander und entwickeln die Qualifikation zur erfolgreichen interdisziplinären und interprofessionellen Teamarbeit.
4. Digitalisierung bedeutet auch, dass Konzepte und Prozesse ökonomisch sinnvoll und nachhaltig finanzierbar sein müssen. Das Verständnis hierfür muss im Studium geschaffen werden.
5. Internationale Kontakte bereits im Studium erlauben den Blick »über den Tellerrand hinaus«, eröffnen Perspektiven und fördern die interkulturelle Zusammenarbeit, die in der heutigen Zeit für die Arbeit im stark globalisierten Umfeld unerlässlich ist.

6. Zusätzlich zu den klassischen Lehrkonzepten sollen agile Lern- und Lehrprozesse integriert werden. Sie eröffnen neue Perspektiven und Methoden zur persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden in einem dynamischen Berufsleben.
7. Die Förderung lebenslangen Lernens ist unerlässlich, um sich auf neue Erkenntnisse und Technologien in einem ständig wandelnden Umfeld im Fachgebiet einzustellen. Die Etablierung ortsunabhängiger, berufsbegleitender Studienangebote ist dabei ein wichtiges Instrument, um den Lernbedarf von Berufstätigen zu decken. Durch einen modularen Aufbau kann das Angebot flexibel und passgenau gestaltet und für alle Interessierten zugänglich gemacht werden.

Das medizinische Informationsmanagement wird selbst zum wichtigen, gestaltenden Partner der digitalen Transformation und leistet damit einen wichtigen Beitrag bei der Entwicklung und Etablierung von Lösungsansätzen im komplexen Umfeld Gesundheitswesen.

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Angesichts des stetigen Wandels und vor dem Hintergrund der Digitalisierung im Gesundheitswesen erfordert das Informationsmanagement in der Medizin eine klare Positionierung als Spezialist für die Informationsverarbeitung unter Einschluss der Bereiche Datenmanagement, Organisation, Dokumentation, Statistik und Epidemiologie.

Die digitale Transformation ist aktuell eine der bedeutendsten Aufgaben im deutschen Gesundheitswesen. Viele Prozesse und Abläufe sind an die neuen Anforderungen anzupassen. Die Lehre spielt bei der digitalen Transformation eine wichtige Rolle; sie vermittelt Wissen und Kompetenzen, die in der beruflichen Praxis umgesetzt und angewendet werden. Durch die digitale Transformation und die damit verbundene geforderte Agilität sowohl im Studium als auch im Arbeitsleben entsteht ein enormer Qualifizierungsbedarf. Lernen wird zum Schlüssel für die Transformation.

Der DVMD setzt sich für eine starke und kooperative Zusammenarbeit im Bereich des medizinischen Informationsmanagements ein. Deshalb wird die Schaffung eines Kompetenzzentrums D-A-CH »Expertinnen und Experten für digitale Transformation« vorgeschlagen. Durch gemeinsame Initiativen von Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden Ressourcen gebündelt und eine effizientere Außenwirkung der Berufsbilder im Informationsmanagement der Medizin erzielt.

Hirschberg, den 26.02.2020

Der DVMD-Vorstand